

Lektion 11-1-2007

Sabbat, 10. März 2007

„Darum so begürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.“ (1. Petrus 1:13)

„Darum so begürtet die Lenden eures Gemüts,“ (1. Petrus 1:13a) sagt der Apostel, das heisst überwache deine Gedanken und hab volle Kontrolle über sie. Die Gedanken können durch deine eigenen, entschiedenen Anstrengungen bewahrt und kontrolliert werden. Denkt recht und ihr werdet recht handeln. Haltet eure Gefühle im Zaum und konzentriert euch nicht auf unsaubere Dinge. Jesus hat euch mit seinem eigenen Leben erkaufte; ihr gehört Ihm, darum sollte Er in allen Dingen zu Rat gezogen werden, wie die Kräfte eures Denkens und die Gefühle eures Herzens angewendet werden sollten.

Jede schlechte Neigung kann durch die Gnade Christi verdrängt werden, nicht durch eine schwache, unentschlossene Art und Weise, sondern im Zielbewusstsein und mit hohem Entschluss, sich Christus als Vorbild zu nehmen. Liebt die Dinge, die Jesus liebt und entfernt euch von den Dingen, die euch weder Kraft noch rechte Impulse geben. Versucht mit entschlossener Energie zu lernen, um den Charakter jeden Tag zu entwickeln. Ihr müsst zielbewusst sein und euch selbst in die Hand nehmen, so zu sein, wie ihr wisst, dass Gott euch haben möchte.

The Youth's Instructor, 21. April 1886

Stimme und Zunge sind Gaben Gottes. Werden sie sinnvoll genutzt, sind sie eine Macht für Gott. Worte können sehr viel bedeuten. Sie können Liebe, Hingabe und Lobpreis Gottes zum Ausdruck bringen, als auch Hass und Rache bekunden. Durch Worte wird der Herzenszustand offenbart. Sie können ein Geruch des Lebens zum Leben oder des Todes zum Tode sein. Die Zunge ist entweder eine Welt des Segens oder eine Welt der Ungerechtigkeit (MS 40, 1896).

Manche gehen aus ihrer täglichen Gemeinschaft mit Gott bekleidet mit der Sanftmut Christi hervor. Ihre Worte sind nicht wie ein verwüstender Hagel, der alles vernichtet. Es sind freundliche Worte, die von ihren Lippen kommen. Auf ihrem Weg streuen sie den Samen der Liebe und Freundlichkeit aus, und das geschieht unbewusst, weil Christus in ihren Herzen wohnt. Ihr Einfluss wird mehr gespürt, als dass er sichtbar wird (MS 24, 1887).

Bibelkommentar, S.167

Sonntag, 11. März 2007

Jede Seele ist von ihrer eigenen Atmosphäre umgeben, einer Atmosphäre, die mit der lebenspendenden Kraft des Glaubens, der Hoffnung, des Muts und dem lieblichen Duft der Liebe erfüllt ist; oder sie kann beschwert und kalt sein, von der düsteren Stimmung von Unzufriedenheit und Eigensucht umgeben oder mit dem tödlichen Anstrich von gehegten Sünden vergiftet. Durch die Atmosphäre die uns umgibt wird jeder, mit dem wir in Kontakt kommen, bewusst oder unbewusst beeinflusst.

Hier tragen wir eine Verantwortung, von der wir uns nicht befreien können. Unsere Worte, unsere Taten, unser Benehmen, selbst der Ausdruck unseres Gesichtes, haben einen Einfluss. Von dem Eindruck, den wir hinterlassen, hängen Resultate für gut oder böse ab, die kein Mensch ermessen kann. Jede Regung ist ein Same, der eine Ernte hervorbringt. Sie ist ein Glied in der langen Kette von menschlichen Ereignissen, und wie weit diese reichen, weiss niemand. Wenn wir durch unser Beispiel andern in der Entwicklung guter Prinzipien behilflich sind, verleihen wir ihnen Kraft, Gutes zu tun. Sie ihrerseits üben den gleichen Einfluss auf andere aus, und diese wieder auf andere, und so können durch unsern unbewussten Einfluss viele gesegnet werden. Andererseits vermag eine rasche Tat, ein unbedachtes Wort, den Ruin einer Seele verursachen. Ein gefundener Makel im Charakter kann viele von Christus wegführen.

So wie der gesäte Same eine Ernte hervorbringt und aus dieser wiederum gesät wird, werden Ernten vielfältig. In unserer Beziehung zu andern bewahrheitet sich das. Jede Handlung, jedes Wort ist ein fruchtbringender Same. Jede Tat aufmerksamer Freundlichkeit, Gehorsams oder Selbstverleugung wird sich in andern wiederholen und durch sie wieder in andern. So ist es auch mit Neid oder Meinungsverschiedenheit; es ist ein Same, der aufgeht wie eine bittere Wurzel (Hebräer 12:15), durch welche viele verunreinigt werden! Und wie viele können dadurch vergiftet werden! Das Aussäen von gut und böse wirkt sich im Ablauf der künftigen Zeiten aus.

Keiner wird in seiner Schandtat allein verloren gehen. Wie sehr er in seiner Sphäre begrenzt ist, übt er doch einen Einfluss für gut oder böse aus. Dass unser Einfluss „ein Geruch des Todes zum Tode“ (2. Korinther 2:16a) sein kann, sollte ein erschreckender Gedanke sein. Viele die sich zu Christus bekennen entfernen sich von Ihm durch Leichtsinns, Eigensucht und unachtsame Gleichgültigkeit. Es sind viele Christen, die auf diese Weise vom Pfad des Lebens abkommen. Es gibt viele, die befürchten müssen, an der Gerichtsschranke Gottes den Resultaten ihres Einflusses zu begegnen.

Das stärkste Bollwerk des Lasters in unserer Welt ist nicht das schändliche Leben des verlassenen Sünders oder des erniedrigten Ausgestossenen; es ist das Leben, das äusserlich tugendhaft erscheint, in dem aber Sünde gepflegt und einer unheiligen Leidenschaft gefrönt wird. Die stärkste Versuchung für die Seele besteht darin, zitternd der Versuchung des Übels nachzugeben.

Gott ruft starke, mutige Christen auf, deren Einfluss stets für das Recht ausgeübt wird. Seine Sache bedarf Männer und Frauen, deren jedes Wort und jede Handlung zu Christus führt und Mitmenschen durch die überzeugende Kraft eines liebevollen Dienstes an Jesus binden. Männer und Frauen, die mit Gott Zwiesprache halten, weil sie mit himmlischen Engeln zusammenarbeiten und so von einem heiligen Einfluss umgeben sind, werden in dieser Zeit benötigt.

Signs of the Times, 21. Oktober 1903

Montag, 12. März 2007

Petrus sagt: „Darum so begürtet eure Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.“ (1. Petrus 1:13) Hier ist eine Lektion für uns zu lernen; hier ist ein Werk für uns zu tun: die Gedanken zu kontrollieren und ihnen nicht zu erlauben, sich mit verbotenen Themen zu beschäftigen oder Energie für wertlose Dinge zu vergeuden. „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun mässig und nüchtern zum Gebet.“ (1. Petrus 4:7-8a) Wir sind nicht nur aufgefordert zu beten, sondern über die Worte und Taten zu wachen, sogar über die Gedanken – „nüchtern zum Gebet.“ Wenn das Denken auf himmlische Dinge konzentriert ist, wird das Gespräch im gleichen Sinn geführt werden. Das Herz wird bei der Betrachtung der christlichen Hoffnung, welche mit grossen und kostbaren Verheissungen zu unserer Ermutigung und unserer Freude angefüllt ist, überfließen. Angesichts der Barmherzigkeit und Güte Gottes, braucht kein Gefühl unterdrückt zu werden; es ist die Freude, die uns niemand wegnehmen kann.

Von früh bis spät ist unser Sinn beschäftigt. Wenn er mit unwichtigen Dingen belastet wird, ist der Verstand vermindert und geschwächt. Einige sporadische Geistesblitze können aufkommen; aber das Denken im Allgemeinen ist nicht diszipliniert zu gleichmässigem, nüchternem Überlegen. Es gibt Themen, die ernsthaft überdacht werden müssen. Das sind solche, die mit dem Plan der Erlösung zu tun haben, der bald beendet sein wird. Jesus wird nächstens in den Wolken des Himmels erscheinen. Was für Charaktere müssen wir besitzen, um an jenem Tage zu bestehen? Beim Verweilen dieser Themen von ewigem Interesse wird der Verstand gestärkt und der Charakter entwickelt. Hier befindet sich die Grundlage dieses festen, nicht wankenden Prinzips, welches Joseph besass. Hier ist das Geheimnis des Wachstums in der Gnade und der Erkenntnis der Wahrheit.

Review and Herald, 10. Juni 1884

Web Seite: www.adventverlag.ch/egw/

Der Verstand ist so beschaffen, dass er sich entweder mit Gutem oder Bösem beschäftigt. Wenn er sich auf einem niedrigen Niveau befindet, ist es ihm überlassen, sich mit allgemeinen Themen zu befassen. Der Mensch hat die Macht, seinen Verstand zu kontrollieren und dem Strom seiner Gedanken den Weg zu weisen. Aber dies erfordert grössere Anstrengung als die, die wir aus eigener Kraft hervorbringen. Wenn wir rechte Gedanken und passende Themen zum Nachdenken hegen wollen, müssen wir unseren Verstand für Gott gebrauchen.

Wenige sind sich bewusst, dass es eines jeden Pflicht ist, Kontrolle über seine Gedanken und Vorstellungen auszuüben. Es ist schwer, den ungezähmten Verstand auf nützliche Themen zu fixieren. Wenn die Gedanken nicht richtig benutzt werden, kann die Religion nicht in der Seele gedeihen. Der Verstand muss mit heiligen und ewigen Dingen beschäftigt sein, sonst wird er sich an unbedeutenden und oberflächlichen Gedanken ergötzen. Beide Kräfte, intellektuelle und moralische, müssen unter Kontrolle gehalten werden, und durch Übung werden sie gekräftigt und veredelt.

Review and Herald, 4. Januar 1881

Dienstag, 13. März 2007

Gott hat die Menschen als seine Verwalter berufen und Er darf für die Leiden, das Elend, die Nacktheit und die Not der Menschheit nicht verantwortlich gemacht werden. Der HERR hat reichlich für alles vorgesorgt. Er hat Tausenden von Menschen grossen Vorrat gegeben, mit welchem man den Mangel ihrer Mitmenschen lindern könnte. Aber jene, die Gott zu Verwaltern gemacht hat, haben die Prüfung nicht bestanden, denn sie haben es verfehlt, den Leidenden und Bedürftigen beizustehen.

Wenn Menschen, die vom Himmel mit grossem Reichtum gesegnet wurden, verfehlen, Gottes Vorhaben auszuführen, und den Armen und Bedrückten nicht entlasten, ist der HERR unzufrieden und wird sie sicher heimsuchen. Sie haben keine Entschuldigung, wenn sie ihren Nachbarn die Hilfe vorenthalten, wo doch Gott ihnen die Möglichkeit zum anbieten der Hilfe gibt. Gott wird entehrt und sein Charakter durch Satan falsch dargestellt, ja Er wird als harter Richter beschrieben, der das Leiden auf seine Kreaturen kommen lässt, die Er geschaffen hatte. Diese falsche Darstellung von Gottes Charakter wird als Wahrheit hingestellt, und so werden die Herzen durch den Feind Gott gegenüber verhärtet. Satan beschuldigt Gott für das Übel, das er selbst bei den Menschen durch das Zurückhalten ihrer Mittel für die Leidenden veranlasst hat. Er schreibt Gott seine eigenen Charakterzüge zu.

Review and Herald, 26. Juni 1894

Wenn Menschen ihre Aufgabe als treue Verwalter der Güter ihres HERRN erfüllen würden, gäbe es kein Schreien nach Brot, kein Leiden wegen Armut, kein mitteloser »Nackter«. Es ist die menschliche Untreue, die die Leidenslage hervorruft, in welche die Menschheit gestürzt ist. Wenn jene, die Gott zu Verwaltern gemacht hat, ihre vom HERRN gegebenen Güter für den Zweck benützten, für welche sie bestimmt wären, würde dieser Zustand des Elends nicht existieren. Der HERR prüft die Menschen, indem Er ihnen in Fülle gute Gaben gibt, genau so, wie Er den reichen Mann im Gleichnis getestet hat. Wenn wir uns dem »gerechten Mammon« untreu erweisen, wer wird uns dann die wahren Güter anvertrauen? Es werden jene sein, die die Prüfung auf Erden bestanden haben, die treu erfunden wurden, die dem Wort des HERRN gehorsam waren, indem sie in Barmherzigkeit ihre Mittel für den Fortschritt seines Königreichs anwandten, die von den Lippen des Meisters hören werden: „*Ei, du frommer und getreuer Knecht.*“ (Matthäus 25:21a)

Welfare Ministry, S.16-17

Während die Welt des Mitgefühls, der Gebete und des Beistands des Volkes Gottes bedarf und benötigt, Christus im Leben seiner Nachfolger zu sehen, bedürfen die Gläubigen wiederum ebenso sehr

der Gelegenheiten, die ihr Mitgefühl hervorrufen, ihren Gebeten Kraft verleihen und ihren Charakter in Übereinstimmung mit dem ihres himmlischen Vorbildes entwickeln.

Um uns solche Gelegenheiten zu verschaffen, hat Gott die Armen, Unglücklichen, Kranken und Leidenden in unsre Mitte gestellt. Sie bilden Christi Vermächtnis an seine Gemeinde, damit wir für sie sorgen, wie Er für sie gesorgt hätte. Gott entfernt auf diese Weise die Schlacken, läutert das Gold und lässt uns die Herzens- und Charakterbildung zuteil werden, deren wir bedürfen.

Der HERR könnte sein Werk auch ohne unsre Mitwirkung fortführen. Er hängt weder von unserem Geld noch von unserer Zeit und Arbeit ab. Die Gemeinde ist jedoch in seinen Augen sehr wertvoll. Sie ist die Truhe, die seine Juwelen birgt; der Schafstall, der seine Herde umschliesst, und Er möchte sie gern ohne einen Flecken oder Runzel oder etwas Ähnlichem sehen. Er sehnt sich nach ihr mit unaussprechlicher Liebe. Aus diesem Grund nur hat Er uns Gelegenheiten geboten für Ihn zu arbeiten, und Er nimmt unsern Dienst als Zeichen unsrer Liebe und Treue an.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, S.261-262

Mittwoch, 14. März 2007

Gott erwartet von uns einen Charakter, der in Übereinstimmung mit dem Vorbild ist, das Er uns gegeben hat. Wir sollen Stein auf Stein setzen, Gnade um Gnade in Anspruch nehmen, unsere schwachen Punkte finden und sie seinen Anweisungen gemäss korrigieren. Wenn wir in einer Hauswand einen Riss sehen, wissen wir, dass etwas mit diesem Gebäude nicht stimmt. In dem Bauwerk unseres Charakters werden oft Risse sichtbar. Wenn diese Fehler nicht ausgebessert werden, wird das Haus einstürzen, sobald der Sturm der Anfechtung darüber hereinbricht. (Youth's Instructor, 25. 10. 1900)

Gott gibt uns Kraft, Vernunft und Zeit, damit wir Charaktere entwickeln, denen Er das Zeichen seines Wohlwollens aufdrücken kann. Er wünscht, dass jedes seiner Kinder einen edlen Charakter hat, damit wir am Ende ein ausgewogenes Wesen haben, einen schönen Tempel, der von Menschen und von Gott geachtet wird.

Wir müssen in unserer Charakterbildung auf Christus bauen. Er ist das sichere Fundament – eine Grundlage, die niemals umgestossen werden kann. Die Stürme der Versuchung und Not können ein Gebäude nicht wegfegen, das auf dem ewigen Felsen verankert ist. Wer zu einem schönen Bauwerk für den HERRN heranwachsen möchte, muss jede Kraft seines Wesens kultivieren. Nur durch den richtigen Einsatz der Fähigkeiten kann sich der Charakter harmonisch entwickeln. [Im Englischen steht noch: So legen wir den Grund, der im Wort beschrieben ist als Gold, Silber, Edelsteine – Material, das die Prüfung durch Gottes reinigendes Feuer bestehen wird.] Christus ist unser Vorbild bei der Charakterbildung. (Youth's Instructor, 16. 05. 1901)

Wie führe ich mein Kind, S.102

Denk daran, dass du nie ein höheres Ziel erreichen wirst, als dasjenige, das du dir steckst. Stecke dir also ein hohes Ziel und steige Schritt für Schritt, auch wenn es Schmerz, Selbstverleugnung und Aufopferung kostet, die ganze Stufenleiter des Fortschritts hinauf. Davon lass dich durch nichts abhalten. Kein Mensch ist so fest in die Maschen des Schicksals verstrickt, als dass er fortan hilflos und unsicher bleiben müsste. Widrige Umstände müssen vielmehr als Anreiz zur Überwindung dienen. Wer ein Hindernis zerstört, gewinnt daraus neue Kraft und neuen Mut, auf seinem Weg weiterzukommen. Gehst du in der rechten Richtung fest entschlossen voran, dann helfen die Umstände dir und hindern dich nicht mehr.

Trachte danach, zur Ehre deines Meisters jede gute Eigenschaft zu pflegen. In jeder Phase deiner Charakterbildung musst du Gott gefallen, und du kannst es auch. An Henoch, der in einer verdorbe-

nen Zeit lebte, hatte Er Freude, und auch heute noch gibt es »Henoche« wie in den Tagen der Vorzeit.

Christi Gleichnisse, S.235

Gründlichkeit ist erforderlich, damit das Werk der Charakterbildung erfolgreich ist. Es muss ein hohes Ziel gesteckt werden, um den Plan des Baumeisters auszuführen. Die Balken müssen massiv sein und keine Unzuverlässigkeit in der Arbeit kann akzeptiert werden; sie würde das Gebäude ruinieren. Alle Kräfte des Menschen müssen für das Werk eingesetzt werden. Dies verlangt Charakterfestigkeit und die Energie eines Erwachsenen. Keine Reserve kann für unwichtige Sachen vergeudet werden. Es müssen ernste, sorgfältige, ausdauernde Anstrengungen gemacht werden, um sich von Gewohnheiten, Grundsätzen und Verbindungen mit der Welt zu lösen. Tiefes Überlegen, ernstes Ziel, zuverlässige Integrität sind notwendig.

North Pacific Union Gleaner, 17. März 1901

Donnerstag, 15. März 2007

In der Redeweise gibt es vielleicht keinen Fehler, über den sich alt und jung leichter hinwegsetzte, als hastiges, ungeduldiges Sprechen. Man sieht es als ausreichende Entschuldigung an, wenn man geltend macht: „Ich habe nicht aufgepasst und meinte in Wirklichkeit nicht, was ich sagte.“ Aber Gottes Wort nimmt dies nicht so leicht. Die Schrift sagt: „*Siehst du einen, der schnell ist, zu reden, da ist am Narren mehr Hoffnung denn an ihm.*“ (Sprüche 29:20) „*Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.*“ (Sprüche 25:28). In einem einzigen Augenblick kann durch die rasche, leidenschaftliche, unbekümmerte Zunge ein Schaden angerichtet werden, den die Reue während eines ganzen Lebens nicht wieder gut macht. Ach, wie viele Herzen wurden gebrochen, wie viele Freunde entzweit; wie manches Leben scheiterte infolge der harten, raschen Worte von Menschen, die hätten helfen und heilen können!

Erziehung, S.219

„*Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.*“ (Psalm 34:14)

Reden ist eine der grössten Gaben Gottes. Es ist das Mittel, durch welches die Gedanken der Seele zum Ausdruck gebracht werden. Mit der Zunge bringen wir Gott unsere Gebete und unser Lob dar. Mit der Zunge überzeugen und beweisen wir. Mit der Zunge trösten, segnen und beschwichtigen wir die angeschlagene, verletzte Seele. Mit der Zunge können wir die Wunder Gottes verkündigen, aber mit ihr können wir auch verkehrte Dinge sagen, Worte aussprechen, die eine Wirkung haben wie der Biss einer Otter.

Die Zunge ist ein kleines Organ, aber die Worte, die sie formt, haben grosse Wirkung. Der HERR sagt: „*Die Zunge kann kein Mensch zähmen.*“ (Jakobus 3:8a) Sie hat Nationen gegen Nationen aufgehetzt, hat Kriege und Blutvergiessen veranlasst. Worte haben Feuer angezündet, die schwerlich zu bekämpfen waren.

Satan bringt Gedanken in den Sinn, welche ein Christ nie aussprechen sollte. Die verächtliche Erwiderung, die bitteren, leidenschaftlichen Ausdrücke, die grausamen, misstrauischen Beschuldigungen kommen von ihm. Wie viele Worte werden gesprochen, die denen schaden, die sie aussprechen und denen, die sie vernehmen! Harte Worte treffen das Herz und erzeugen die schlimmsten Leidenschaften. Jene, die mit ihrer Zunge Übles tun betrüben den Heiligen Geist, weil sie gegen den Willen Gottes wirken.

Bewahrt die Gabe der Sprache gut, denn sie ist eine mächtige Macht für gut und böse. Ihr könnt nicht vorsichtig genug sein, mit dem, was ihr sagt, denn die Worte, die ihr aussprecht zeugen von der Macht, die euer Herz bewegt. Wenn Christus darin regiert, werden eure Worte die Schönheit und Reinheit eines Charakters offenbaren, der geformt und durch seinen Willen gebildet wurde. Aber

wenn ihr unter der Leitung des Feindes alles Guten steht, werden eure Worte das Echo seiner Gefühle sein.

Nur durch Christus können wir den Sieg über schnelles, unchristliches Reden gewinnen. Wenn wir in seiner Kraft den Einflüsterungen Satans beim Sprechen widerstehen, wird die bittere Pflanze in unseren Herzen verwelken und absterben. Der Heilige Geist kann den Gebrauch unserer Zunge zu einem Geruch des Lebens zum Leben machen.

Review and Herald, 12. Mai 1910

Gott wünscht, dass wir einander eine Hilfe und eine Kraft sind. Er wünscht, dass wir Worte der Hoffnung und der Ermutigung sprechen.

General Conference Bulletin, 23. April 1901